

23) **Preces et meditationes ante et post Missam.** Collegit et edidit Joan. Evang. Goeser. Editio altera. Tubingae. In Bibliopolo Henrici Laupp. 1884. 486 pag. 3 M. = fl. 1.86.

Vorliegendes Buch enthält in seinen 7 Abschnitten, aus den Schriften bewährter Geistesmänner gesammelt, eine Fülle anregender und erweckender Gedanken, die wohl geeignet sind, den Priester vor dem gar leicht sich einschleichenden Mechanismus in der Feier des hl. Opfers zu bewahren. Dem Ganzen geht eine Einleitung voraus, die in kurzen, aber darum desto eindringlicheren Sätzen vor der unwürdigen Communion warnt und die Nothwendigkeit einer ernstern praeparatio sowie einer frommen gratiarum actio dem Cleriker ans Herz legt, und die außerdem die wichtigsten rubricistischen Bestimmungen für die Messfeier zusammenstellt mit besonderer Betonung jener „Kleinigkeiten,“ die auch von sorgfältigen Priestern in Folge jahrelanger Gewohnheit oft nicht mehr beobachtet werden. (Es möge hierbei besonders hingewiesen werden auf den Paragraph 6: De variatione vocis, der die gar oft mißachteten Regeln über die vox alta, media et submissa enthält.) Nach dieser introductio gibt der erste Abschnitt die von der Kirche selbst entweder empfohlenen (praeparatio) oder gebotenen (gratiarum actio) Gebete aus dem Messbuch und Brevier; müssen diese doch immer den ersten Platz behaupten und dürfen nie durch anderweitige Privatandachten ganz verdrängt werden. Die nächsten 3 Abschnitte enthalten Gebetsübungen für je eine Woche und sind da die beiden aus dem hl. Alphons von Liguori entnommenen Wochen besonders hervorzuheben, bei denen das einmal die wichtigsten Momente des Leidens Christi, das anderemal einzelne Stellen der hl. Schrift als Anknüpfungspunkte zu recht erbaulichen Betrachtungen benützt sind. Au den fünften Abschnitt, in dem Access und Recess für Requiem-Messen aufgenommen sind (dieser Theil wird, weil gerade dieser Punkt anderweitig weniger berücksichtigt wird, manchem erwünscht sein), schließen sich die beiden Abschnitte an, die dem Buche vor allen seinen Werth verleihen: Mensis eucharisticus und Manna quotidianum, das sind Betrachtungen für die einzelnen Tage je eines Monats; während der zuletzt genannte Cyclus ausführlicher die Gedanken darlegt, gibt der erstere nur kurze aber inhaltsreiche Andeutungen. Wir sehen Christus hier unter den verschiedensten biblischen Bildern bei seinem Einzuge in das Herz des Priesters dargestellt; und wer vor dem hl. Opfer so recht lebhaft in die Lage sich versetzt, in die jedesmal die Beantwortung der bekannten 3 Fragen: Quis venit? ad quem? ad quid? ihn einführen will, wer nach der hl. Messe den Mahnungen folgt, die in den Stichworten Respice, dilige, pete sich ausdrücken, der wird gewiß von Herzen einstimmen in die adspiratio, die am Ende jedes Tages sich findet und die hier angeregten Gedanken werden ihn durch sein ganzes Tagewerk begleiten. Und gleichsam um das anzudeuten, daß das ganze Leben des Priesters durch das Opfer der hl. Messe geheiligt werden solle, schließt das Werk mit einer Sammlung der täglichen Gebete, wie sie für Sacramenten-

spendung, eucharistische Besuchungen und dgl. nothwendig sind. Aus dieser Darstellung des Inhalts ergibt sich wohl, daß dem eifrigen und geschickten Sammler reicher Dank gebührt und daß das Buch jedem Cleriker angelegentlich empfohlen werden kann.

Groß-Strehlitz (pr. Schlesien.)

Rudolf Buchwald,
Gymnasial-Religionslehrer.

- 24) **Baños et Molina.** Histoire-Doctrine critique métaphysique par le P. Th. de Règnon D. l. C. d. J. Paris. Oudin et Comp. 1883. pet. 8°. XV. 366. Prix ?

Der in der letzten Hälfte des 16. Jahrhunderts über die Gnadenlehre entstandene Streit zwischen den Thomisten und Molinisten schien für immer verstummt, als er anlässlich der Empfehlung des Studiums des „Engels der Schule“ von höchster kirchlicher Stelle aufs neue entbrannte. P. Schneemann suchte schon vor drei Jahren den von der thomistischen Schule angegriffenen Molina durch sein Werk: *Controversiarum de Divinae Gratiae liberique arbitrii concordia, initia et progressus* in Schutz zu nehmen. P. Règnon bezeichnet es als Zweck seines Werkes, ein gründliches Studium der beiden Schulmeinungen anzubahnen und damit ein unparteiisches Urtheil darüber zu ermöglichen. Wir begrüßen das vorliegende Werk des P. Règnon als einen werthvollen Beitrag zur Lösung der zwischen beiden Schulen schwebenden Streitfrage über die Gnadenlehre.

Freistadt.

Dr. Herm. Kerstgens.

- 25) **Die Pflichten des christlichen Weibes** von P. J. C.

Boone, Priester aus der Gesellschaft Jesu. Mit einem Vorworte von Dr. J. B. Heinrich, Domdechant in Mainz. Dritte Aufl. 1884. 8°, 128 S., geb. Pr. M. 1 = 62 fr. Verlag von Franz Kirchheim in Mainz.

„Die Frauen“, sagt Fenelon, „sind die eine Hälfte des Menschengeschlechtes, erkaufte durch das Blut Jesu Christi und bestimmt zum ewigen Leben.“ Die Frauenvwelt ihrer zeitlichen und ewigen Bestimmung näher zu bringen ist der Zweck des vorliegenden Büchleins. In der Form von Conferenzzreden schildert der ehrwürdige belgische Geistesmann zuerst im Allgemeinen den Beruf des Weibes an sich, in der Familie und gegenüber der gesellschaftlichen und religiösen Ordnung, worauf er übergeht auf die Pflichten, welche der christlichen Frau durch das Sacrament der Ehe, durch ihre Stellung als Gattin gegenüber dem Manne, als Mutter gegenüber den Kindern und als „Hausfrau“ obliegen. Den Schluß bildet ein Mahnwort über die Pflichten der christlichen Witwe. Besonders eingehend erörtert der Verfasser die Nothwendigkeit und die rechte Art der körperlichen, geistigen und religiös-moralischen Erziehung der Kinder. Der Inhalt des Werkchens ist musterhaft gediegen, die Sprache wahrhaft apostolisch und in manchen Partien scharf einschneidend und voll edlen Schwunges. Zahlreiche Beispiele, glücklich verwendete Schriftstellen verrathen die große Erudition des Autors.